

Verse mit Symmachus' Namen in den übrigen Abschriften denken könnte, so sind doch die beiden anderen Gedichte dieser Art (n. 13. 15) mehrfach überliefert, und es ist ein eigenartiger 'Zufall', dass in dem einen Fall (n. 13) dasselbe Distichon, das Symmachus' Namen enthält, in einer anderen Hs. an dessen Stelle den Namen von Honorius I. aufweist, wobei es freilich denkbar und vielleicht wahrscheinlich ist, dass dieser sich Verse seines über ein Jahrhundert älteren Vorgängers angeeignet hat. Ausgeschlossen ist diese Annahme allerdings bei dem letzten Gedicht der Symmachus-Reihe (n. 17), das unzweifelhaft demselben Honorius I. angehört, während unsere Hs. dafür abermals den Namen von Symmachus darbietet, der hier sicher erst nachträglich eingeschmuggelt worden ist. Man wird nicht an einen Zusammenhang mit der bekannten Anathematisierung des Honorius wegen Ketzerei denken dürfen; hat doch unser Schreiber unbedenklich andere Inschriften des Papstes bewahrt (n. 29. 31). Darf man zu der milden Erklärung greifen, dass er die verhältnismässig lange Inschrift unachtsam hinter den Gedichten des Symmachus abschrieb und erst nach 16 Versen den Namen des Honorius bemerkte, nun aber weder Neigung verspürte so viele Zeilen zu tilgen, noch eine Inschrift des Honorius an so unangemessener Stelle belassen wollte? Oder muss man bei der bedeutenden und grossenteils neuen Rolle, die Symmachus in diesen Inschriften zufällt, eine Verfälschung grösseren Stils annehmen und auch andere Verse mit seinem Namen für untergeschoben erachten? Freilich fehlt dann, soviel ich sehe, eine Erklärung des Umstandes, dass gerade Symmachus derart in den Vordergrund geschoben worden ist, und zu Gunsten des Sammlers sprechen doch auch zahlreiche Inschriften, deren Glaubwürdigkeit durch andere Hss. gesichert ist. So ergibt die neue Sammlung Römischer Inschriften nicht nur eine Vermehrung des bekannten Stoffes, sondern sie regt auch neue Fragen an, auf die ich hier nur hindeuten konnte in der Hoffnung, dass bessere Kenner der frühmittelalterlichen Epigraphik und Topographie von Rom die Lösung geben werden.

---

Ich wende mich den Einschiebseln zu, die erzählenden Quellen entnommen sind oder doch verwandten Charakter tragen. Der Schluss der Vita von Cornelius (p. 31, 6 ff.) ist durch den der Vita Lucii ersetzt wie in den Hss. der Klasse II (vgl. Mommsen p. CXXII):